

*Peter Frey* (FDJ, Berlin) (mit Beifall begrüßt): Genossinnen und Genossen! Ich möchte mich nur mit einigen der vielen Probleme, die Genosse Grotewohl in seinem Referat behandelte, beschäftigen, besonders mit einer Frage, nämlich der führenden Rolle unserer Partei gegenüber den werktätigen Massen. Ich möchte aber gleich betonen, daß die Fragen, die ich ansprechen werde, nicht etwa Fragen sind, die allein die Jugend oder die Jugendarbeit der Partei betreffen, sondern daß es sich nach unserer Erfahrung und Meinung um Dinge handelt, die wir aus unseren besonderen Aufgaben als Jugendfunktionäre besonders behandeln müssen, wenn wir uns mit dem Heranwachsen neuer Funktionäre beschäftigen. Das sind zugleich Probleme, die vor der Gesamtpartei und ebenfalls vor der älteren Generation stehen.

Wenn man heute in manchen Betriebsgruppen die Auffassungen über die führende Rolle der Partei hört, so kommt man zu recht interessanten Feststellungen. Wir erlebten zum Beispiel in einem der größten Berliner Betriebe, einem SAG-Betrieb, folgendes: Wir hatten zur Durchführung besonders wichtiger politischer Aufgaben unter der Jugend mit den leitenden Genossen einige Vereinbarungen getroffen und es herrschte zwischen ihnen und uns Einverständnis. Als wir dann nach einiger Zeit eine Aussprache mit dem Betriebsgruppensekretär des Betriebes hatten, erklärte er uns fast wörtlich: Die Vereinbarungen mit dem Genossen Direktor interessieren mich nicht; ich bin Parteigruppensekretär und verkörpere als solcher die Partei. Die Partei ist verantwortlich für den Betrieb. Was gemacht wird oder nicht gemacht wird, bestimme ich! — Eine solche Auffassung eines Parteisekretärs von der führenden Rolle der Partei ist doch vollkommen abwegig und führt zu solchem Ergebnis, daß man glaubt, die Arbeit der FDJ beispielsweise genügend unterstützt zu haben, indem man dem Betriebslackierer veranlaßt, gelegentlich ein Plakat zu malen. Damit beantwortete der Genosse meine Kritik, daß die Jugendarbeit politisch nicht richtig angefaßt würde.

In diesem Zusammenhang ist es aber wichtig, festzustellen, daß unsere Erfahrungen in allen Betriebsgruppen dahingehen: überall dort, wo solche falschen und unsinnigen Auffassungen über die Rolle der Partei gegenüber den übrigen Werktätigen bestehen, ist nicht nur die Parteiarbeit miserabel schlecht, sondern immer — und das kann man ohne Ausnahme sagen — auch die Arbeit der Gewerkschaften und der anderen Organisationen im Betriebe.